

Siebentes Kapitel.

Felix begab sich ohne Aufenthalt zu Lorenzo, den er in sehr ernster Stimmung antraf; der Letztere nahm ihn abseits von einigen Zigeunern und sprach zu ihm in sehr nachdrücklicher Weise: Junger Mann, Ihr habt uns durch Euer kluges Verhalten bei Preciosa's Auffuchung in Venicarlo, wie durch Eure Entschlossenheit und Euren Muth bei dem letzten Vorfalle zu großem Danke verpflichtet, aber ich muß, wie ich Euch schon mehrmals mitgetheilt habe, immer wieder darauf zurückkommen, daß Ihr durch Euer heftiges und reizbares Wesen die Sicherheit und Ruhe unserer Schaar nur allzusehr gefährdet. Ihr müßt Euch mäßigen lernen und alle Eure Kraft und Euren Willen fest zusammennehmen, um Euer heißes Blut zu zügeln. Wie lange gedenkt Ihr überhaupt noch bei unserer Truppe zu bleiben?

Ich hoffe, antwortete Felix sichtlich verlezt, Euch nicht lange Zeit mehr lästig zu fallen.

Von einer solchen Neußerung kann vorläufig keine Rede sein, fiel ihm Lorenzo in die rasche Rede. Ihr habt unser Wort, daß wir treu zu Euch halten, aber daraufhin können wir aber auch verlangen, daß Ihr nach meinen Weisungen zum Wohle meiner Schaar handelt. Gebt mir also bestimmte Antwort, ob Ihr auch fernerhin bei meinen Leuten zu bleiben gedenkt.

Mein Entschluß war schon gefaßt, ehe Ihr mich zu Euch rufen ließe — Preciosa wird die Wahrheit meiner Worte bestätigen können, wenn Ihr sie deshalb näher befragen wollt.